

News and Activities

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **56 (1999)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

News and Activities

Nomination du Dr Lazare Benaroyo au titre de Privat-Docent à la Faculté de médecine de l'Université de Lausanne

Le Dr Benaroyo a obtenu au semestre d'été 1999 le titre de Privat-Docent en éthique médicale à la Faculté de médecine de l'Université de Lausanne. Ce titre, décerné sur la base des travaux antérieurs ainsi que d'une leçon probatoire, équivaut à la *Habilitation* germanique. Il consacre les recherches et les activités d'enseignement déployées depuis plusieurs années par le Dr Benaroyo au sein du Département de médecine et santé communautaire, et plus particulièrement à l'Institut universitaire d'histoire de la médecine et de la santé. Le Dr Benaroyo, qui conserve une activité clinique de médecin généraliste à temps partiel, est boursier de la Fondation René-Chassot pour l'éthique médicale, soutien qui lui a permis de se perfectionner dans divers centres spécialisés en Amérique du Nord et de développer son activité à Lausanne dans le domaine concerné. Ses recherches portent notamment sur les fondements philosophiques de la relation médecin-malade et sur le rapport de l'éthique européenne et des courants nord-américains. Elles constituent une suite toute naturelle de ses travaux antérieurs en histoire de la médecine, bien connus des lecteurs de *Gesnerus* (il est notamment l'auteur d'une thèse de doctorat en médecine, publiée, sur S. A. Tissot et *l'Avis au peuple sur sa santé*). Le Dr Benaroyo est par ailleurs membre du comité de la Société Suisse d'Histoire de la Médecine et des Sciences Naturelles.

Neurowissenschaften und Psychiatrie. Grenzüberschreitungen. Geschichtskongress vom 14.–18. September 1999

Die Entwicklung dieser Disziplinen und ihr Zu-, Aus- und Miteinander wurde in einigen Referaten reflektiert, wobei deutlich wurde, dass gerade bei historischen Fragestellungen ein interdisziplinärer Zugang von Nutzen ist. Wo ist die Grenze zwischen Gehirn und Gedanken, Neuronen und Ideen,

Körper und Seele? Diesen Fragen sollte auf dem ersten gemeinsamen Kongress der Europäischen Gesellschaft für die Geschichte der Psychiatrie (EAHP), der Internationalen Gesellschaft für die Geschichte der Neurowissenschaften (ISHN) und des Europäischen Clubs für die Geschichte der Neurologie (ECHN) in Zürich und Lausanne nachgegangen werden. Das Organisationskomitee (Puspa Agarwalla, Vincent Barras, Jacques Gasser, Angela Graf-Nold, Klaus Hess, Hansruedi Isler, Caroline Jagella, Bernhard Küchenhoff, Eliane Lehmann, Beat Rüttimann) liess aber nicht nur in der Vereinigung der Organisationen Grenzen überschreiten, sondern versuchte, den Kongress in vielerlei Hinsicht grenzüberschreitend zu gestalten. Als Kongresssprachen standen Deutsch, Englisch und Französisch gleichbedeutend nebeneinander, wurde doch auch in der Deutschschweiz in der Neurologischen Universitätsklinik Zürich und in der französischen Schweiz in der Psychiatrischen Universitätsklinik Cery bei Lausanne getagt. Die vor allem den Schweizern bekannte Grenze des «Röstigrabens» wurde beim gemeinsamen Transfer nach Lausanne im «Braintrain» überschritten. Die durch die verschiedenen versammelten Interessengruppen immense Breite der Themata wurde nicht nach ihrer Zuordnung zu Fachgebieten, sondern vielmehr nach den dahinterstehenden Zugängen und Erkenntnisinteressen geordnet. Die Plenarvorträge: Mind, brain, and the problem of responsibility; Signals from the borderland. Configurations of electroencephalography in the 1930s; Anatomie zwischen Leib und Seele. Gehirn und Geisteskrankheit in der frühen Neuzeit; Neurologie et psychiatrie. Histoires croisées; um nur einige Beispiele zu nennen, waren bekannten Namen mit Schweizerbezug aus der Neurologie- und Psychiatriegeschichte gewidmet. Die Parallelsitzungen waren in die Themenkreise: Suchmaschine, Degeneration, Schock, Klassifizieren, Leib – Seele, Entwicklungsgeschichte, Bilder und Metaphern, Evolution und Auflösung, Biopolitik, Verschiedenes und Bäder eingeteilt. Diese Gliederung lässt schon ahnen, dass die klar umrissenen Grenzen von Disziplinen überschritten und des öfteren gekreuzt wurden. Diese Themenvielfalt wurde noch durch ein Roundtable-Gespräch mit Jacques Gasser, Angela Graf-Nold, Daniel Hell und Jakob Tanner zum politisch und psychiatriehistorisch aktuellen Schweizerthema: Forel – Bleuler – Burghölzli ergänzt.

Den Kongressteilnehmenden aus Algerien, Australien, Belgien, Brasilien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Irland, Japan, Kanada, Norwegen, Österreich, Pakistan, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn und USA bot sich die Möglichkeit der Horizont-erweiterung und Grenzüberschreitung. Eine Tagung, die weniger vom Wis-

senstransfer in Fachzirkeln geprägt war, sondern die Teilnehmenden sprachliche, zeitliche und disziplinspezifische Grenzen überwechseln, manchmal auf deren Linien wandern liess, diese auch erst bewusst werden oder manchmal auch zerfliessen liess.

Aline Steinbrecher, Zürich